© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

unermüdlichen Forscher eine tiefe Verehrung gefasst und ich fühle es heute mehr als vor Wochen, als die Todesnachricht eintraf, wie gross die Lücke ist, die sein Tod in die Reihen unserer Zoologen reisst.

Girtanners Andenken wird nicht auslöschen, zu breit und tief ist die Furche, die seine rastlose Tätigkeit auf dem Felde der Wissenschaft gezogen hat.

Und seinen Freunden zumal, die das Glück hatten, in diesem ausserordentlichen Manne auch den seltenen Menschen kennen zu lernen, bleibt er unvergessen.

G. von Burg.

Professor Dr. Rudolf Blasius †.

Am 21. September 1907 verschied in Braunschweig das ausserordentliche und korrespondierende Mitglied unseres Vereins, Herr Professor Dr. med. Rudolf Blasius. In ihm verliert die Ornithologie einen ihrer angesehensten und tüchtigsten Vertreter, unser Verein ein Mitglied, das in liebenswürdigster Weise stets seine Bestrebungen gefördert und unterstützt hat.

Rudolf Blasius wurde am 25. November 1842 als der Sohn eines berühmten Vaters geboren. Sein Vater, Johann Heinrich Blasius, war Professor am Collegium Carolinum, der jetzigen Technischen Hochschule in Braunschweig. In der Ornithologie war er besonders bekannt durch die Herausgabe des 2. Teiles des 13. (Nachtrags-) Bandes zu Johann Friedrich Naumanns Naturgeschichte der Vögel Deutschlands. Den ersten Unterricht erhielt Rudolf Blasius im elterlichen Hause, trat dann 1853 in das Gymnasium ein, von dem aus er 1860 nach Ablegung der Reifeprüfung das Collegium Carolinum und 1862 die Universität Göttingen besuchte, um Medizin zu studieren. Nach einjährigem Studium in Zürich wurde er am 30. Januar 1866 zum Dr. med. promoviert und machte kurze Zeit darauf das medizinische Staatsexamen. Nach Erledigung desselben unternahm er im Juli 1866 im Auftrage des Majors Hollandt eine Reise nach Italien, um dessen nach der Schlacht von Custozza vermissten Sohn zu suchen. Er musste aber unverrichteter Sache von Florenz zurückkehren, da ihn dort die Mobilmachungsorder traf. Den Feldzug machte er als einjährig-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

freiwilliger Assistenzarzt bei dem Braunschweigischen Kontingent in Bayern mit. Nach Beendigung des Krieges besuchte er die Universitäten Wien und Berlin und trat dann als Militärarzt bei dem Braunschweigischen Kontingent ein. Am 14. August 1869 vermählte er sich mit Fräulein Mally Hausmann, mit der er bis an sein Lebensende in glücklicher Ehe lebte. Den Feldzug 1870 machte er als Stabsarzt bis Vendôme-sur-Loire mit. Bis 1874 blieb er hierauf in Zabern, nahm aber dann seinen Abschied, um sich in seiner Vaterstadt Braunschweig als praktischer Arzt niederzulassen.

Rudolf Blasius

Im Jahre 1879 wurde er als Nachfolger des verstorbenen Dr. Reck zum Dozenten für öffentliche Gesundheitspflege an der Herzoglichen Technischen Hochschule ernannt. Die ihm dazu etwa noch fehlenden Kenntnisse erwarb er sich durch Arbeiten in den Laboratorien von Max v. Pettenkofer und Robert Koch.

Seine Amtsgeschäfte konnte Rudolf Blasius bis in den Mai dieses Jahres erledigen. Am 10. Mai erkrankte er an einer Lungenentzündung, der sich bald eine Rippenfellentzündung anschloss. Anfang Juli war zwar die Erkrankung abgelaufen, aber es traten mehrere Rückfälle ein, die durch eine bestehende Arterienverkalkung kompliziert wurden. Ein Aufenthalt in Baden-Baden brachte die erhoffte Heilung nicht. Nach der Rückkehr am 6. September konnte der Kranke das Bett nicht mehr verlassen, und am 21. September verschied er sanft ohne Todeskampf.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Rudolf Blasius' Bedeutung liegt sowohl auf dem Gebiet der Ornithologie wie auch auf dem der Hygiene. Schon frühzeitig war er durch seinen Vater, zusammen mit seinem jüngeren Bruder Wilhelm, in die Naturwissenschaften eingeführt worden. Durch zahlreiche gemeinsame Studienreisen in den Thüringer Wald, die Schweiz, nach Nord-Italien und Tirol wurde sein Interesse für die Natur geweckt und erweitert. Als Rudolf Blasius nach seines Vaters Tode den 2. Teil des von diesem herausgegebenen Werkes: „Die Wirbeltiere Deutschlands" bearbeitete, und besonders, als er die zahlreichen von seinem Vater hinterlassenen ornithologischen Skizzen sichtete, kamen ihm so recht die Lücken zum Bewusstsein, die sich in der Ornithologie noch, besonders in biologischer und faunistischer Hinsicht, fanden. Er fasste dabei den Plan, durch Beobachtungsnetze, die sich über ganz Deutschland und womöglich über ganz Europa erstrecken sollten, die Rätsel des Vogelzugs und seiner Begleiterscheinungen zu lösen. Dieser Plan war für die ganze Richtung seiner ornithologischen Arbeiten bestimmend. Zunächst bewirkte er im Winter 1874—75 zusammen mit seinem Bruder Wilhelm, um eine Zersplitterung der Kräfte zu verhindern, eine Vereinigung der beiden deutschen ornithologischen Gesellschaften, der Braunschweiger „Ornithologen-Gesellschaft" und der Berliner „Ornithologischen Gesellschaft". Bei der Gelegenheit lernte er Alfred Brehm in Berlin kennen, mit dem ihn dann bis zu dessen Tode ein inniges Freundschaftsverhältnis verband. Brehm seinerseits vermittelte die Bekanntschaft Rudolf Blasius' mit dem Kronprinzen Rudolf von Oesterreich, der, selbst ein eifriger und kenntnisreicher Ornithologe, sich für Blasius' Pläne interessierte und sie unterstützte. Einen grossen Schritt wurden sie der Verwirklichung entgegengeführt, als Blasius im Jahre 1882, nachdem er schon seit 1872 die Jahresberichte der deutschen ornithologischen Beobachtungs-Stationen herausgegeben und Victor Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen veranlasst hatte, auch in Oesterreich-Ungarn Beobachter zu gewinnen, vom Kronprinzen Rudolf nach Wien berufen wurde, um mit ihm über die Einrichtung ornithologischer Beobachtungs-Stationen zu beraten. Der Schlussstein zu dem von Blasius angefangenen Gebäude wurde im Jahre 1884 gelegt, als auf dem unter dem Protektorate des Kronprinzen Rudolf nach Wien

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

einberufenen I. Internationalen Ornithologischen Kongress ein Permanentes Internationales Ornithologisches Komitee gegründet wurde, das sich aus den hervorragendsten Ornithologen der Erde zusammensetzte und zu dessen Präsident Rudolf Blasius einstimmig gewählt wurde. Die von diesem Komitee herausgegebene Zeitschrift „Ornis“ hat Blasius bis zum Jahre 1896 redigiert, in welchem Jahre das Präsidium und dann die Redaktion der Zeitschrift an Oustalet in Paris überging. Besonders die Vogelbeobachtungen an deutschen Leuchttürmen, über die Rudolf Blasius in der „Ornis“ alljährlich in sorgsamster Weise berichtete, geben Zeugnis von dem Eifer, mit dem der Verstorbene das gewaltige Arbeitsgebiet ausbaute. Ausserdem gab er noch die Vögel Bayerns von Jäckel und — wohl sein bekanntestes Werk — Gätkes Vogelwarte Helgoland heraus und war Mitarbeiter an zahlreichen ornithologischen Zeitschriften, auch der „Ornithologischen Monatsschrift“.

Seit 1900 war Rudolf Blasius Präsident der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft.

Mir persönlich ist Rudolf Blasius nahe getreten durch seine Mitarbeit an dem von mir herausgegebenen „Neuen Naumann“. Ein sehr grosser Teil der in dem Werke abgehandelten Vögel sind von ihm bearbeitet. Dabei war er stets bereit, anderen Mitarbeitern mit seiner reichen Erfahrung und seiner grossen Bibliothek zu Hilfe zu kommen. Die von ihm bearbeiteten Familien und Arten sind folgende: *Turdinae* (ausser *Ruticilla tithys*); *Sylviinae, Timeliidae; Anthus, Mnioltidae; Oriolidae, Laniidae, Muscicapidae; Pteroclidae; Glareola, Himantopodinae, Phalaropus, Calidris, Limicola, Tringa, Philomachus; Cygnus cygnus* und *Bewickii, Branta, Chenalopex, Tadorna, Anas angustirostris, falcata, formosa, querquedula* und *discors, Anates mergentes; Pelecanus onocrotalus* und *roseus, Fregatidae, Sulidae, Phalacrocoridae.* Auch an dem von mir geplanten Ergänzungsband hatte er die Absicht sich zu beteiligen und die Vorarbeiten dazu schon erledigt.

Ueber seine Arbeit auf hygienischem Gebiet ist hier nicht der Platz zu berichten, nur das sei kurz erwähnt, dass er seit 1885 Redakteur der Monatsblätter für öffentliche Gesundheitspflege und ausserdem Mitherausgeber der Zeitschrift des Vereins für Schulhygiene war. Am Handbuch der Hygiene von Weyl war er Mitarbeiter und bearbeitete den die Städtereinigung behandelnden Band. Auch die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Festschrift „Die Stadt Braunschweig in hygienischer Beziehung", gab er 1890 mit heraus und besorgte anlässlich der Naturforscherversammlung in Braunschweig im Jahre 1897 die Herausgabe des Sammelwerks „Braunschweig im Jahre 1897". Es ist selbstverständlich, dass sich seine Mitbürger eine derartige Kraft bei der Verwaltung des Gemeinwesens nicht entgehen liessen. Er wurde deshalb zunächst zum Stadtverordneten und 1906 zum Stadtrat gewählt. Dem Landes-Medizinalkollegium gehörte er als ausserordentliches Mitglied an.

Schon äusserlich zeigte sich Blasius als ein Mann, der so recht zum Leiter einer Korporation oder einer Versammlung geschaffen war. Seine stattliche Gestalt, sein frisches Gesicht mit dem schneeweissen Schnurrbart und Haupthaar, seine lebhafte und anziehende Sprechweise hielten die Zuhörer gefesselt bis zum Schluss seiner Reden. Er war deshalb auch bei allen deutschen und internationalen Kongressen und Zusammenkünften, mochten sie ornithologischen, zoologischen oder hygienischen Zwecken dienen, eine gern gesehene und allgemein beliebte Persönlichkeit. Dazu kam noch sein friedliebendes, zuvorkommendes Wesen, das es ihm ermöglichte, kaum mit jemand in Differenzen zu geraten. Im Besitz einer ausgezeichneten Gesundheit, die kaum einmal durch vorübergehendes Unwohlsein getrübt wurde, verschont von Sorgen in der Familie, konnte er sich zu den wirklich glücklichen Menschen zählen, und dieses Gefühl kam auch zum Ausdruck in seinem ruhigen, gefestigten Auftreten nach aussen. Es ermöglichte ihm ausser seinen vielen Berufsgeschäften sich noch mit allerlei anderen Dingen zu beschäftigen, besonders mit Kunst und Kunstgeschichte. Bei den grossen Reisen, die er fast alljährlich unternahm, versäumte er nie, in den grösseren Städten die Museen zu besuchen und eingehend zu studieren.

Blasius war Mitglied der Kaiserlichen Leopoldinisch-Carolinischen Deutschen Akademie der Naturforscher und Ehren- und korrespondierendes Mitglied zahlreicher gelehrter Gesellschaften und Vereine des In- und Auslandes. Seine Brust schmückten ausser dem Eisernen Kreuz ein braunschweigischer und ein badischer Orden.

Was Blasius als Mensch gewesen, das wird seine Familie am besten zu beurteilen verstehen, aber auch ich persönlich beklage in

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ihm einen wohlgesinnten treuen Freund, der mir nicht nur in ornithologischen Dingen stets treu zur Seite gestanden hat, sondern mich auch in zahlreichen Nöten des ärztlichen Berufs und des privaten Lebens mit Rat und Tat stets bereitwilligst unterstützt hat.

Unser Verein verliert in ihm einen eifrigen, wohlwollenden Mitarbeiter, der jederzeit bereit war, mit einem Vortrag oder einem Beitrag für die Monatsschrift seine Gesinnungen zu betätigen. Sein Andenken wird von allen in Ehren gehalten werden.

(Mit Benutzung des Nachrufes in der „Braunschweigischen Landeszeitung".)

Dr. Carl R. Hennicke.

Robert Berge †.

Nachruf von Richard Heyder in Rochlitz Sa.

Am 9. August ds. Js. verschied während einer Ferienreise plötzlich und unerwartet einer der eifrigsten und tüchtigsten Ornithologen Sachsens, Herr Oberlehrer Robert Berge.

Der Verstorbene wurde am 3. Februar 1851 in Soppen bei Krögis (Sachsen) als Sohn eines Landwirts geboren, besuchte von 1865 bis 1871 das Lehrerseminar zu Nossen, war von Oktober 1871 bis September 1873 Hilfslehrer in Brand bei Freiberg, ging in gleicher Eigenschaft nach Zwickau und erhielt hier im Januar 1875 eine ständige Lehrerstelle, die er bis zu seinem Tode innehatte. Im Oktober 1906 erfolgte seine Ernennung zum Oberlehrer und stellvertretenden Direktor der I. Bürgerschule zu Zwickau.

Mit Eifer trieb er naturwissenschaftliche Studien; Ende der 80er Jahre, viel angeregt von dem verstorbenen Botaniker Professor Dr. F. O. Wünsche, erschienen von ihm botanische Arbeiten, später fesselte ihn mehr die Vogelwelt der Umgebung seines Wohnortes und des nahen Erzgebirges. Viele seiner Arbeiten erschienen in den „Jahresberichten des Vereins für Naturkunde" in Zwickau, dessen stellvertretender Vorsitzender er war und der durch sein Hinscheiden einen schweren Verlust erleidet. Auch der Erzgebirgsverein verliert in ihm einen treuen Förderer. Manch schönen Erfolg brachte ihm seine rastlose Tätigkeit ein, doch liess ihn seine Schaffenslust zu wenig Rücksicht auf sich nehmen, denn nach ärztlichem Ausspruch ist geistige

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: 33

Autor(en)/Author(s): Hennicke Carl Rudolf

Artikel/Article: Professor Dr. Rudolf Blasius. 42-47